

5. Sokrates' Begriff der Seele:

5.1 Intellektualismus?

- a) Kann man nur fromm handeln, wenn man *weiß*, was das Fromme ist?
- b) Der Vorwurf des Intellektualismus
- c) Durch was werden Menschen motiviert?
- d) Willensschwäche: Eine Person möchte φ tun, tut aber χ

5.2 Das Ziel der Philosophie: Die Sorge um die Seele

(i) „davon zu überzeugen, dass er sich um nichts von dem, was zu ihm gehöre, eher kümmern dürfe als bis er sich um sich selbst gekümmert habe, nämlich darum, wie er so gut (*beltistos*) und vernünftig (*phronimōtatos*) wie möglich sei“ (*Apol.* 36c5-7).

(ii) „Schämst du dich nicht, dass du dich zwar darum bemühst, wie du zu möglichst viel Geld, zu Ansehen und Ehre kommen, du dich aber nicht um die Vernunft (*phronēsis*) und die Wahrheit (*aletheia*) sorgst noch darum kümmerst, dass deine Seele möglichst gut werde?“ (vgl. *Apol.* 29d9-e5).

- Dinge, die zu einem Menschen gehören und Dinge, die den Menschen selbst betreffen.

- *möglichst* gut und einsichtig wird: Vernunft und Wahrheit kommen in Graden

(iii) „Das ungeprüfte Leben ist für einen Menschen kein lebendiges Leben“ (*Apol.* 38a5f.)

(iv) „Nicht aus dem Geld entsteht die Tugend (*aretē*), sondern aus der Tugend entstehen das Geld und alle anderen Güter für die Menschen, sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich“ (*Apol.* 30b2-4).

5.3 Der Begriff der Tugend (*aretē*)

aretē von *agathos* (gut): ‚Gutheit‘, ‚Bestheit‘

- Was eine Funktion oder eine Aufgabe erfüllen und diese Funktion oder Aufgabe dadurch unterschiedlich gut erfüllen kann, dass es in verschiedenen Zuständen, Verfassungen oder Dispositionen ist (Messer, Augen; vgl. EN I7).

- Der beste Zustand des Menschen: Das gelungene Leben = Der möglichst gute Zustand der Seele = Das tugendhafte Leben

- Intellektualismus und die Einheit der Tugenden

5.4 Der Intellektualismus im *Gorgias*: Menschen, die viel Macht haben, können nicht tun, was sie wollen.

5.4.1 Platons Kindheit und Jugend

- * 428/427
- Athener Oberschicht
- Kreis um Sokrates
- Die Bedeutung von Rhetorik (= Politik)
- Platon: Philosophie oder Politik?
- Das Zeugnis des *Siebten Briefes*
- Kritias, der Onkel Platons (Bruder seiner Mutter) als einer der 30 Tyrannen, die Sparta nach dem Peloponnesischen Krieg einsetzt
- Die Machtübernahme der Demokraten
- Der Prozeß um Sokrates 399

5.4.2 Der Aufbau des *Gorgias*: „Zum Krieg und zur Schlacht“

- Drei Redegänge (Gorgias, Polos, Kallikles)

5.4.3 Die These: Tyrannen können nicht das tun, was sie wollen.

5.4.4 Das Argument:

- a) Unterscheidung
 - (1) Die Tyrannen können das machen, was ihnen das Beste zu sein scheint
 - (2) Die Tyrannen können nicht das tun, was sie wollen
- b) Unterscheidung:

Das, was das Beste ist und das, was einem das Beste scheint.
- c) Nutzen: Das, was das gelungene Leben fördert (z.B. eigene Kinder zu haben; *nicht*: Egoismus)
- d) Beispiel des Amerikanischen Schwurgerichts
- e) Intellektualismus?
 - Vernunft
 - Emotionen
 - Triebgesteuertes Verhalten
- f) Die Bedeutung der Werturteile für die Motivation?

5.4.5 These: Es ist besser, Unrecht zu leiden als Unrecht zu tun.

5.4.6 Argument: Die konsistente Persönlichkeit

5.4.7 Intellektualismus oder eine philosophisch angemessene Sicht der menschlichen Motivation?